MITTEILUNGEN
DES „GRAL-ORDENS"

Herausgeber: F. E. Baumann sen., Bad Schmiedeberg (Bez. Halle).
Bezugspreis: ¼jährlich 1.00 Mk.

Nr. 10	Oktober 1927	6. Jahrg.

Uebergangsbestimmungen im G.-O.

1. Geistiger Leiter des G.-O ist Br. Karl Heise in Oerlikon (Kt. Zürich). Die Schriftleitung der „Mitteilungen" betreffende Anfragen sind an diesen zu senden.
2. Vorsteher der Bezirksvereine (Zentralleitung) ist Br. K. Hofmann, Schramberg. In Organisationsfragen ist dieser zuständig.
3. Für die Angelegenheiten der Einzelmitglieder: Br. F. E. Baumann senior in Bad Schmiedeberg.
4. Die „Mitteilungen" zeichnet verantwortlich Br. Heise; Br. Baumann verlegt sie und gibt sie heraus; die Bezirksvereine finanzieren sie.
5. Diese Vereine (bezw. deren Mitglieder) zahlen monatlich 5—10 R.-M. nach Schmiedeberg, wofür ihnen die benötigte Anzahl „Mitteilungen" geliefert werden.
6. Die alten Satzungen und die Agende des G.-O. bleiben vorläufig in Kraft.
7. Die bisherige Zentralleitung wird aufgelöst. Ihre Befugnisse übernehmen die neuen Leiter.
8. Die Bekanntmachungen der Bezirksvereine geschehen in den „Mitteilungen".

Bezirksvereinsvorsteher befinden sich: in Oerlikon (Schweiz) — Schramberg (Württemberg) — Barmen (Rheinland) — Kiel (Schleswig) — Magdeburg (Prov. Sachsen) — Senftenberg (Schlesien) — Augsburg (Bayern) — Wien (Oesterreich). Weitere Meldungen von Vertretern werden erbeten.

Ergänzende Vorschläge des Leiters des Rheinlandbundes.

1. Die Leiter der Bezirksvereine arbeiten Arbeitspläne aus über die Themen, die in den Zirkeln durchgenommen werden sollen. — Sie stehen diesen mit Rat und Tat zur Seite, sei es in Fragen des Studiums, der geistigen Entwicklung oder hinsichtlich besonderer Fächer, wie Geheimwissenschaft, Astrologie usw. — Fragen interner Art werden direkt, Fragen allgemeiner Art in den „Mitteilungen" veröffentlicht und beantwortet.

2. Werden umfangreiche Auskünfte, etwa Analysen auf astrologisch-psychologischer Grundlage oder ähnliches gewünscht, so wird dafür eine entsprechende Gebühr erhoben. Den Anfragen ist Rückporto beizufügen.



Eine Gralbotschaft.

Von Karl Heise.

Ueber das Wesen des Bösen haben die meisten Menschen eine Vorstellung, die ihnen das Herz oft schwer macht. Unbändige Furcht vor dem Dämonischen

beschleicht sie, und die Betrachtung des Lebens vom okkulten Gesichtspunkte aus macht die Sache nicht selten noch schlimmer. In Zeitbetrachtungen, Romanen, Feuilletons und Dichtungen wird das „Teuflische“ grausam an die Eingangspforte zum Himmel geschrieben. Also daß der Schrecken nur immer noch größer wird, der den „einfältigen“ Menschen beschleicht — den Menschen mit der *einen* Falte im Herzen — der das Gute sucht und will . . .

Es ist einmal notwendig geworden, der entnervenden Furcht vor dem „Bösen“ — die erst eigentlich seit dem sog. Mittelalter unter die Menschheit getreten ist — die schärfste Spitze zu nehmeu. Als Gralsschüler weiß man, daß Irrtum und Fehle in die Welt gekommen sind durch den „rebellischen“ Engel Luzifer-Prometheus, der dem Menschen *vorzeitig* das Licht des Selbst-Sinnes geben wollte. Er bot den Menschen jenen Erkenntnisweg, kraft dessen der Einzelne selbst entscheiden solle, was er tun und lassen wolle — ungeführt von den guten himmlischen Mächten. Dieser Weg hat schließlich der ganzen Menschheit Not und Tod gebracht. Und bringt noch immer neue Nöte und Sorgen.

Darum fürchtet man ja auch die Dämonie so, die über den Pfad der Einsicht und Erkenntnis ausgebreitet liegt. Jedoch, wenn man den Erkenntniswillen verneinen wollte, würde es nicht besser. Aus unserm Innern her ruft immer die Versuchung, und das nach außen gerichtete Auge wird stets und ständig von Blendwerk umstrickt. Wo wir gehen und stehen, entsteht Irrtum und Schuld.

Und doch! Lehrt uns nicht der Christus selbst, daß wir alle unsere Sorgen und Kümmernisse auf Seine treuen Schultern — die einmal das Kreuz getragen haben — legen sollen?! Der Schüler des Gralsweges lernt, daß der Christus wahrer Gott und zugleich wahrer Mensch ist. Daß Er also alle die menschlichen Nöte und Sorgen durchaus kennt, so wie sie in einem jeden von uns wohnen (denn jene, die Ihm als Volk und Rasse einen Leib gegeben haben, sind durch sehr viel Allmenschliches gegangen), — daß Er aber gerade deshalb, weil Er zugleich Wahrer *Gott* ist, auch über alle die heilenden Kräfte verfügt, die zuletzt jedes Wesen glücklich machen! — —

Gewiß, wir haben alle jenes Element in uns aufgenommen, das von dem „rebellischen“ Verführer ausgeströmt ist; — wenn wir wollen, fließt aber auch in uns ein allheilender Wille! Und der Mensch käme ja nicht zur eigenen inneren so herrlichen *Freiheit*, wenn er nicht zuvor das „Böse“ an und durch sich selbst gelernt hätte. . . Aus dem Vorhandensein des „Bösen“ in uns kommt die wahre, freie Selbstentscheidung! — Die unschuldige Pflanzenseele sündigt nicht — sie weiß dafür auch nicht um sich selbst. Der Mensch weiß um sich, weil er — fehlt.

Sollen wir nicht versuchen lernen, noch jenen anderen Satz aus des Christus Munde in unser Herz aufzunehmen: Wo Zwei oder Drei versammelt sind, da lasset mich mitten unter Euch sein!

Ein Dämonisches tritt immer von innen an uns heran (durch die Tätigkeit unseres Gemütes), und ein Dämonisches auch von außen (durch unsere Sinne). So sind es immer „Zwei“ und zugleich auch „Drei“, die wir selber sind. . . Nehmen wir nun den Christus, so wie Er wahrhaftig sinnlich und übersinnlich leibt und lebt, immerdar in all unsere Zustände, in alles Geschehen, das *mit* und *durch* uns vor sich geht, *in uns* zugleich mit auf, dann metamorphosiert sich unser eigen Wesen und damit durchaus auch alles Dämonische, das in uns waltet, also daß es mit uns selbst mit-erlöst . . . ja geradezu heilig gesprochen wird. —

Ein Dämonisches, das wir in uns hineingenommen haben, wenn wir es dem Christus entgegenhalten, also daß er es annehme gleichwie ein von uns Ihm hingehaltenes „Opfer“, das macht eine sehr seltsame Verwandlung durch — man

muß es nur erst einmal in sich erlebt haben. Wie von einer überirdischen Weihe getragen, lebt man selbst mit all dem auf, was man einmal in sich aufgenommen hat. Also, daß es wahrhaftig wahr ist: der Christus, wenn wir Ihn nur finden, wird zum Großen Heiland aller Welt!

Und die Dämonen, die wir doch so zahlreich in uns beherbergen?! — Wenn wir uns ganz real bewußt sind, daß wir durch die „Erbsünde" „befleckt" worden sind, und uns noch immer neu wieder „beschmutzen", werden wir dennoch wahrhaftig von Not und Sünde geheilt, und mit uns alle Dämonen, wenn wir den Christuspfad fiuden. . .

Alles lebendige Wesen erstrebt einmal das „Mensch-Sein". Alle Götter sind in irgendeiner Vorzeit „Mensch" gewesen — das heißt, sie haben das volle Bewußtsein von sich selbst gewonnen. Aus der Hand Christi empfingen sie es. Er allein ist der Herr über das „Ich," über das „Selbst," das sich als Bewußtsein von sich selbst äußert, und das in seiner Vollendung „Höheres Ich" genannt ist. Durch die Selbsthingabe des Christus an die lebendigen Wesen wird das Bewußtsein vom Leben und Sein im Da-Sein erlangt. So lebt Christus in allem und das All in Ihm!

Luzifer-Prometheus wollte für sich selbst und für die Menschen zu früh, bevor die Stunde gekommen, das Selbst erleben. Damit wurde er jener Verführer, vor dem nun so viele erzittern. Und er wurde dafür — und wir mit ihm — an den „Felsen der Not" geschmiedet. Die Legende läßt ihn gefesselt sein an eine Säule im Kaukasus — an die „Säule Mensch" — und ein gefräßiger Geier nagt immerfort an seinem blutenden Herzen. So blutet immer ein Wesen für das andere.

Alle Wesen, das läßt sich erleben, streben dem Menschen-Sein zu. Deshalb allein „sündigte" Luzifer. Für sich und um der Menschheit willen fehlte er. Er meinte es gut in seiner „auch treuen Seele." Und nun streben durch ihn aus allen Elementen des Lebens triebhafte Geister — nenne man sie Dämonen — dorthin, wo sich's „menschlich" lebt. Immer will alles „Untermenschliche" „Mensch" werden, und drängt dort hin, wo Menschentum gefunden werden kann — heute hindrängend nach den Wesenheiten, die jetzt vor das Mysterium — „sich selbst zu werden" — geführt sind. Das Dämonisch-Untermenschliche der Welt strebt hin zu den Seelen, zu den Herzen Mensch-werdender Brüder. . . Denn auch alles Dämonenhafte sehnt sich danach, in die Menschenstufe empor sich zu ringen, von der Menschenstufe mitumfaßt zu werden — vom höheren Ich erfüllt zu sein! — Aber müssen da wir nicht auch selber wieder unser ganzes menschliches Herz dem Dämonischen freiwillig öffnen, also daß sehnendes, drängendes Leben „von unten her" hinaufgelange zum Ewigen Lichte . . .?!

Eine schwere Frage, — ein banges Wort. . .! Und doch ein großes und — gewaltiges Fordern, um selber wieder höher zu steigen! . . .

Wir öffnen unser eigen Herz damit den „tief unter uns" stehenden („untermenschlichen") Wesenheiten — jener Welt, die die dämonische Welt ist — wenn wir uns selber mit allen unseren Fehlern und Leidenschaften vor den Christus hinstellen: „Da, Du großer Erhabener Heilender Geist, nimm uns auf — nimm uns an als Deine Jünger . . ., mit allem, was wir sind — und mit all dem, was in uns wogt . . . an Untermenschlichem!"

Der Christus — wir erleben es täglich! — neigt sich wirklich herab zu uns, nimmt uns auf in Seine heiligen, segnenden liebenden Arme . .! Und nicht nur uns — nein, auch alle die dämonischen Geister, die in und um uns sind. Und alles macht Er voll Gnade zu Seinem eigenen Wesen. . . Amen! —

Ich — Luzifer.

(Eine Morgenandacht)

O Christus, niemand kann Dir sein
Mehr Widerpart und Gegenschein
Als ich — —

Und doch, nicht löscht ein ganzes Heer
Von Feuerwehren jenes Meer
Von Glut für Dich in mir.

Ich Schlimmster aus der schlimmen Welt
Des Bösen, — habe Dir bestellt
Zum Einzug alle Kammern!

Worte des Weisen.

Meister, was muß ich tun, um weise, um vollkommen zu werden?

Wenn du die Erkenntnis des All-Ichs erlangen willst, so mußt du zuerst dein Selbst kennen lernen. Um diese Erkenntnis des Selbstes zu erlangen, mußt du dein „Ich" dem „Nicht-Ich," das „Sein" dem „Nichtsein" opfern.

Suche nach dem Wege dazu, aber laß dein Herz rein sein, ehe du dich auf die Reise begibst. Lerne das Wirkliche vom Falschen, das Unbeständige vom Immerdauerden unterscheiden, ehe du den ersten Schritt unternimmst. Lerne vor allem das Kopflernen von Seelenweisheit unterscheiden.

* * *

Wahrlich, die Unwissenheit ist wie ein geschlossener und luftloser Käfig; die Seele sitzt darin wie ein Vogel gefangen. Aber selbst die Unwissenheit ist besser als das Kopflernen, das nicht von Seelenweisheit erleuchtet und geleitet ist.

Das Rad des Karma, des guten Gesetzes dreht sich für alle. Es läuft schnell, mahlt bei Tag und Nacht und treibt die wertlose Hülse weg vom goldenen Korn.

Persönliche Mitteilungen.

A. Sch., K. — Ihre Vorschläge sind — wie Sie sehen — mit verwendet worden. — Für Zusendung Ihrer Arbeit besten Dank. Sie kann aber erst im nächsten Heft Aufnahme finden.

L. O., K. — Der nach Selbsterkenntnis und Vervollkommnung strebende Mensch braucht keinen anderen Leitstern als die Erkenntnis, die er vom Wesen der Göttlichkeit gewonnen hat. Wer dieser Wahrheit zustrebt, verliert sich nicht in Irrtümern, — und um die Wahrheit zu finden, dazu bedarf es keines Religionswechsels. — Es gibt nichts Höheres in der Welt, als ein wahrer Christ zu sein. Wenige erreichen dies, wenn sie sich auch Christen nennen; denn ein Christ sein, heißt: Christus, die Wahrheit, besitzen und erkennen. Lassen Sie die vielen angeblichen Christen zu wahren Christen werden, und die Welt wird voller Theosophen, Anthroposophen und Okkultisten sein. Um aber die Geheimnisse des wahren Christentums zu erforschen und verkehrte und minderwertige Auffassungen zu beseitigen, dazu ist eine Vergleichung der christlichen Lehren mit den Lehren indischer und andersvölkischer Religionslehrer wohl zu empfehlen.

„Mitteilungen." — Die den Mitgliedern des G.-O. zugehenden Probenummern der „Mitteilungen" bitten wir, an Gesinnungsfreunde weiterzugeben. Nicht benötigte Nr. 2 dagegen möchten freundl. wieder an uns (nach Schmiedeberg) zurückgeschickt werden.

Bestellgeld für die „Mitteilungen." — Die kleinen Beträge für die „Mitteilungen" können künftig, der erhöhten Kosten wegen, nicht mehr durch die Post eingezogen werden. Die Mitglieder sind deshalb gebeten, diese an die Bezirkslogenleiter bezw. an die Brr. Hofmann und Baumann direkt einzusenden. Die Lieferung der „Mitteilungen" erfolgt durch die Bezirksleitungen oder den Verlag in Bad Schmiedeberg nur nach Erlag des Bezugspreises.

Spenden. — An Spenden gingen ferner ein: Von H. C. in M. 2,80. — K. H. in Sch. 30,—. — Frau W. in H. 4.20.— H. E. in Stl. 16,80. — M. in K. 20,—. — B. in M.-S. 5,—.